



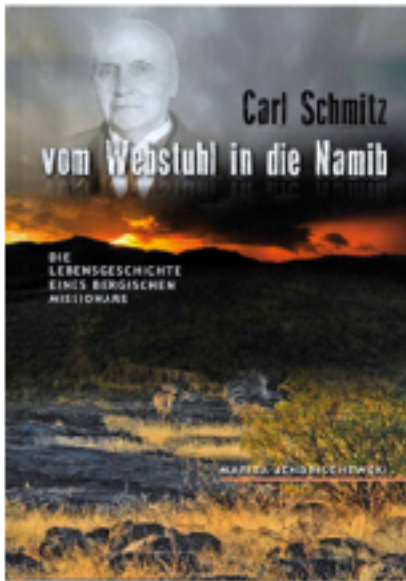
Marita Jendrischewski

Carl Schmitz - vom Webstuhl in die Namib

Die Lebensgeschichte eines bergischen Missionars

Herausgegeben vom Bergischen Geschichtsverein, Abteilung Wermelskirchen. Remscheid: Bergischer Verlag 2018. 17,5 x 24,7 cm, 148 Seiten, 93 Schwarzweiß-/Farbabbildungen.

ISBN 978-3-945763-51-3 – Preis: 17,90 €



Persönliche Erinnerungen der Verfasserin führten dazu, den Lebensweg ihres Großonkels Carl Schmitz aufzuzeichnen. Von dessen älterem Bruder Bernhard, ihrem Großvater, hörte sie oft vom „Carl in Afrika“, bis sie diesen nach dessen Rückkehr in die bergische Heimat noch selbst kennenlernte. Ihr Interesse war geweckt und die Recherchen konnten beginnen: die Auswertung der Briefe von Carl an seinen älteren Bruder Bernhard, die Befragungen der Nachkommen, die teilweise in Namibia leben, die vielen Besuche der Verfasserin in Namibia, wo sie die Wirkungsstätten Carls aufsucht und auf weitere Hinweise in Swakopmund und Windhuk stößt.

Dass der am 1. November 1875 in Käfringhausen bei Dabringhausen geborene Carl Schmitz als evangelischer Missionar auswandern sollte, war nicht vorhersehbar. Sein hitzköpfiges Temperament als Kind gipfelte darin, dass er sich vom Pfarrer eine Ohrfeige einhandelte und diesen dann verklagen wollte. Außerdem empfand Carl die Schule als eine Bürde. Nach dem frühen Tod der Mutter 1889 musste er den Beruf des Webers erlernen, um die Familie mit zu unterstützen. Aber die Familie sorgte sich um Carls und

Bernhards Leidenschaft am Kartenspiel und den damit verbundenen Wirtshausbesuchen. Bernhard ließ nach seiner Heirat 1894 von der Spielsucht ab, Carl dagegen frönte ihr weiter. Einen ersten Anstoß zu einem Lebenswandel erfährt Carl 1899 durch die Verkündigung eines Missionars aus Barmen. Ein ganz spezielles Erlebnis folgt noch im selben Jahr: „Als Carl eines Tages wieder beim Kartenspiel sitzt, erscheinen vor seinem inneren Auge der Teufel und eine Flasche Bier auf dem Gezeu (Webstuhl).“ Von nun an bestimmt die Berufung zum Missionsdienst Carls Lebensweg. Im August 1899 wird er von der Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen aufgenommen. Als angehender Missionsstudent verdiente sich Carl bei der Barmer Firma Kühler & Stock etwas Geld. Hier lernt er auch die älteste Tochter des Unternehmens kennen, seine spätere Ehefrau Selma. Nach Beendigung des Studiums und der am 22. April 1906 erfolgten Ordination in der Unterbarmer Hauptkirche hieß es am 10. Juni in Hamburg Abschied nehmen mit dem Ziel Südwesafrika – einer deutschen Kolonie von 1884 bis 1918/19. Es ist die Zeit nach der brutalen Unterwerfung des Hereroaufstandes. Nach 25 Tagen erreichte der Reichspostdampfer Herzog am 5. Juli Swakopmund. Nach mehr als zwei Jahren trifft Carls Braut ein. Zwei Weltkriege mit einschneidenden politischen Veränderungen und notwendigen Anpassungen sollten noch folgen. Zudem bildeten große Differenzen von Mensch und Umwelt gegenüber der bergischen Heimat eine große Herausforderung für das junge Paar, das ein wechselvolles, strapaziöses, aber auch erfülltes Leben im Dienste der Rheinischen Mission verbrachte. Intensive Sprachstudien ermöglichten es Carl, in der schwer zu erlernenden Namasprache den Gottesdienst zu halten und zu predigen. 1921 reist die mittlerweile vierköpfige Familie mit Sohn Paul Gerhard und Tochter Erika nach Deutschland, die dort zur Ausbildung bleiben. 1926 geht es wieder nach Südwesafrika, wo Carl und Selma noch bis 1953 aktiv sind. Nach einem Zwischenaufenthalt in Lissabon kehrt das Ehepaar im Juni 1956 endgültig in die alte Heimat zurück. Die Vita von Carls älterem Bruder Bernhard und ihm können unterschiedlicher kaum sein. Bernhard, der seine Heimat nie verließ, und Carl, der bis zu seinem Tod am 4. Februar 1957 Heimweh nach Südwes verspürte.

Der Verfasserin ist es gelungen, die vielen Details aus dem Leben von Carl Schmitz spannend in Szene zu setzen. Zahlreiche Abbildungen dokumentieren die Geschehnisse in Afrika und im Bergischen. Lesenswert sind auch die kursiv gesetzten historischen Exkurse. Dass Deutsch-Südwesafrika mit über 830 000 Quadratkilometern die Fläche des Deutschen Kaiserreichs um fast 300 000 Quadratkilometer übertrifft, ist dem Buch aus Mangel an geographischen Strukturdaten leider nicht zu entnehmen. Dennoch: Marita Jendrischewskis Publikation leistet ihren speziellen Beitrag zur Kolonial- und Missionsgeschichte und bereichert zudem die Literatur Bergischer Biographien.

Uwe Schwarz